

## **PO-2.10 Maligner Müller-Mischtumor- eine seltene Ursache eines retroperitonealen Tumors**

C. Post<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Stiftung Juliusspital Würzburg

### Einleitung:

Müllersche Mischtumore (Synonyme: Carcinosarkom, maligner mesodermaler Misch tumor oder metaplastisches Carcinom) sind extrem seltene Tumore (ca. 2 % aller Uterustumore, 1-3 % aller Ovarialtumore). Sie entstehen aus Zellen des Müller-Gangs des Endometriums, bestehen aus carcinomatösen und sarkomatösen Anteilen und entstehen normalerweise im Uterus. Manifestationen an Ovar, Eileiter und Mesenterium treten sehr selten auf.

Wir berichten über eine Patientin mit einem großen retroperitonealen Tumor mit Infiltration des linken M. psoas, des linken Ureters sowie der linken Adnexe, der nach histologischer Begutachtung einem malignen Müller-Mischtumor entspricht.

### Verlauf:

Bei der Patientin bestanden seit mehreren Monaten linksseitige Unterbauch- und Flankenschmerzen sowie Sensibilitätsstörungen und Paresen am linken Bein. Sonografisch wurde ein Harnaufstau III° festgestellt und eine Ureterschlinge eingelegt. Im Rahmen der weiteren Diagnostik mittels CT und MRT fand sich ein großer retroperitonealer Tumor mit Infiltration des M. psoas sowie des Ureters und mehrere vergrößerte Lymphknoten. Nach Besprechung im Tumorboard erfolgte die Exploration und Tumorexstirpation mit Lymphadenektomie, Adnektomie links sowie Nephrektomie links. Der postoperative Verlauf war unauffällig. Bei persistierender Parese am linken Bein erfolgte eine Schienenanpassung sowie eine intensive Physiotherapie. Histologisch ergab sich das Bild eines malignen Müller-Mischtumors mit fokaler rhabdoider Differenzierung.

### Zusammenfassung:

Die Therapie dieser seltenen Tumoren besteht i.d.R. aus der Operation. Die Prognose hängt vom Stadium, der Invasionstiefe und vom Grading ab. Sowohl eine Strahlentherapie als auch die Chemotherapie verbessern die Prognose nicht, können aber teilweise die Überlebenszeit verlängern. Nach erneuter Besprechung im Tumorboard wurde bei unserer Patientin die Nachsorge vereinbart und keine weitere Therapie durchgeführt.